

Pimpliden - Studien.

Von Dr. Kriechbaumer in München.

11. *Rhyssa leucographa* Gr. und *austriaca* Tschek.

Eine der schönsten und ansehnlichsten Pimpliden ist unstreitig *Rhyssa leucographa*, von Gravenhorst nach einem um Warmbrunn gefangenen ♀ und einer kleineren Varietät aus Klug's Sammlung beschrieben. Diese Art wurde seitdem nur von Ratzeburg (Ichn. III. p. 114), Marshall (Ichn. Brit. Cat. p. 20) und in Kirchner's Cat. Hym. Eur. p. 108, in letzterem durch einen Schreib- oder Druckfehler als *Rh. leucogaster* Grav. aufgeführt. Ich selbst fing am 18. 8. 58 zwischen Tegernsee und Kreuth ein prachtvolles grosses ♀ (33 mm. lang mit 75 mm. langer Legeröhre); selbes zeigt ausser den von Gravenhorst angegebenen weissen Zeichnungen auch noch 4 kleine weisse Punkte vor dem Schildchen (2 am Hinterrande des Mittlrückens und je einen seitlich unterhalb desselben zwischen den Wurzeln der Vorder- und Hinterflügel) und ausser den 4 Punkten des Hinterrückens, die hier zu grössern (die beiden mittleren) oder kleineren (die beiden hinteren, mehr aussen liegenden) Flecken erweitert sind, vorne noch ein paar kleinere und noch etwas weiter aussen liegende Fleckchen. Ein zweites, viel kleineres Exemplar (22 mm. lang mit 48 mm. langer Legeröhre) fing ich um Chur; selbes hat auf dem Hinterrücken nur noch 2 weisse Punkte in der Mitte, auf dem ersten Hinterleibsring keine weissen Zeichnungen mehr, schliesst sich also an das von Gravenh. erwähnte Klug'sche Exemplar an. Ein drittes Exemplar, das die Mitte zwischen diesen beiden hält, fing der verstorbene Kassier Hartmann im Hirschgarten bei München.

Ein ♂ dieser Art wurde meines Wissens bisher noch nicht bekannt gemacht. Dagegen beschrieb Tschek in den Verh. d. zool. bot. Ges. in Wien (1868, p. 269) nach nur einem männlichen Exemplare eine *Thalessa austriaca* als neue Art. Da nun obige ♀ nach ihrer ganzen Beschaffenheit zur Gattung *Thalessa* gehören, von den andern in Deutschland vorkommenden Arten dieser Gattung die ♂ (mir wenigstens) bereits bekannt sind, so führt schon das auf die Vermuthung, dass diese *austriaca* das ♂ der *leucographa* ist, und diese Vermuthung ist nach Vergleichung mir bekannt gewordener ♂, zu denen ich ein andres ♀ nicht anzugeben wüsste, mit Tschek's Beschreibung seiner *austriaca* und meinen ♀ von *leucographa* für mich zu kaum mehr zu

bezweifelnder Gewissheit geworden. Das theilweise und vom zweiten Hinterleibsringe an gänzliche Verschwinden der weissen Zeichnungen bei dem ♂ darf um so weniger befremden, als ja dasselbe auch bei *superba* vorkommt. Die noch vorhandenen weissen Zeichnungen entsprechen dagegen ganz denen des ♀; dazu kommt dann noch besonders das beiden Geschlechtern gemeinsame schwarzbraune Flügelmal, wodurch sich diese Art unter Anderm von den 2 nächstverwandten Arten *superba* und *perlata* (*clavata*), die beide wie deren Wirthe *Tremex fuscicornis* und *magus* im südlichen Bayern nicht vorzukommen scheinen, unterscheidet. Von den mir vorliegenden 7 ♂ stimmt das eine der beiden grössten (38 mm. lang), angeblich aus Italien stammende, aus dem Gistl'schen Nachlass, ebenso auch ein etwas kleineres (33 mm. lang) aus Hartig's Sammlung am meisten mit Tschek's Beschreibung, indem nur die Flecke des Hinterrückens fehlen; bei einem dritten, im Juni d. J. von mir um München gefangenen ♂ (28 mm. lang) ist der Querschildchenfleck des Schildchens in 2 kleinere Flecke getrennt und von den Flecken des Hinterrückens ist nur das kleine hinterste Paar vorhanden; ebenso ist ein zweites ♂ aus Hartig's Sammlung gefärbt, nur sind die Schildchenflecke kleiner, punktförmig (es war dort wie das bereits erwähnte als *Rhyssa superba* bestimmt); bei einem fünften (ebenfalls von München und so gross wie das erste) sind diese Flecke grösser und fast ganz roth, das Schildchen ist ganz schwarz, aber hinter selbem ist in der Furche zwischen ihm und dem Hinterschildchen ein kurzes, mitten getheiltes, weisses Strichelchen sichtbar; ein sechstes, wahrscheinlich auch um München gefangenes Exemplar, dass ich von dem verstorbenen Dr. A. Kranz erhielt, hat die Schildchenpunkte des 4. und die rothen Hinterrückenflecke des 5. Exemplares; das 7. endlich, zwischen Beuerberg und St. Heinrich am Starnbergersee von mir gefangen und 27 mm. lang, ist dem fünften ähnlich, die Flecke des Hinterrückens sind aber wie beim dritten und die Furche hinter dem Schildchen sowie auch der erste Hinterleibsring ganz schwarz; von den Doppellinien des Mittelrückens ist nur noch das hintere Paar vorhanden. Vermuthlich kommen noch kleinere Exemplare mit noch mehr verloschenen weissen Zeichnungen vor.

12. Die ♂ von *Rhyssa curvipes* und *obliterata* Gr.

Die beiden genannten Arten scheinen im Ganzen ziemlich selten zu sein. Gravenhorst kannte nur die ♀ davon, und zwar von ersterer Art nach 1 Exemplar aus Hannover und 1 aus Volhynien, von letzterer nach 1 von ihm um Breslau

gefangenen und 2 in der Klug'schen Sammlung befindlichen Exemplaren. Ratzeburg (Ichn. II. p. 104) hat, ohne vielleicht die ♀ zu kennen, ein aus *Xiphydria camelus* gezogenes ♂ als das des *curvipes* beschrieben. Holmgren beschrieb in seiner Mon. Pimpl. Suec. p. 10 *curvipes* in beiden Geschlechtern, wobei er an der Identität des Ratzeburg'schen ♂ mit dem seinigen nicht zweifelte, dagegen durch ein dem Gravenhorst'schen Citate vorausgesetztes „?“ über die Identität des ♀ dieses Autors mit dem seinigen Zweifel zu erkennen gab, ohne indess anzugeben, worauf selbe beruhten. Solche konnte wohl die verschiedene Farbe des Flügelmals hervorgerufen haben, welches Gravenhorst als strohgelb, er selbst dagegen als braun bezeichnet. In diesem Falle wäre aber auch das ♂ Ratzeburgs zweifelhaft, da letzterer über das Flügelmal gar nichts sagt, folglich angenommen werden müsste, es habe dieselbe Farbe gehabt, wie es Gravenhorst beim ♀ angiebt. Jedenfalls ist anzunehmen, dass beide Autoren ihre ♂ wegen des ungefleckten Schildchens zu *curvipes*, und nicht zu *obliterata* stellten.

Von *curvipes* habe ich ein von meinem Sohne um Hochstätt bei Rosenheim gefangenes ♀, ein zweites solches aus von Siebold's Sammlung und ein drittes, von Dr. Spangberg aus Schweden erhaltenes vor mir; alle 3 haben ein dunkelbraunes, längs der Mitte nur wenig helleres Flügelmal. Mit letzterem erhielt ich ein mit ebensolchem Flügelmal versehenes ♂, dagegen fand ich in Hartig's Sammlung ein ♂ mit strohgelbem Flügelmal, welches also mehr dem Gravenhorst'schen ♀ entsprechen würde. Es fragt sich nun, ob letzteres vielleicht das ♂ von *obliterata* sei oder ob Holmgrens *curvipes* eine von der Gravenhorst'schen verschiedene dritte Art sei. Nachdem ich indess auch das wirkliche, meines Wissens noch unbeschriebene ♂ der *obliterata* kennen gelernt, muss ich ersteres entschieden verneinen und letzteres für sehr unwahrscheinlich erklären.

Von *obliterata* habe ich selbst nur ein einziges ♀ (am 27. 5. 54 um Tegernsee) gefangen; es misst 19, die Legröhre 25 mm. Nun soll zwar nach Gravenhorst's Diagnosen die Legröhre bei *curvipes* länger als der Leib, bei *obliterata* von der Länge des Leibes sein; das wird aber hinfällig, indem es in der Beschreibung von *curvipes* heisst „*aculeus corpore paulo longior*“, und in der von *obliterata* „*aculeus longitudine corporis seu paulo longior*“. Da nun auch sonst die Beschreibung genau passt, so kann an der richtigen Bestimmung meines ♀ kein Zweifel sein. Ausserdem liegen

mir 2 von H. v. Passavant in Frankfurt aus Holz gezogene mit dem meinigen übereinstimmende ♀ und 5 ♂ vor, deren Zusammengehörigkeit keinem Zweifel unterliegen kann. Während der Kopf dieser ♂ ähnlich dem der ♂ des *curvipes* gefärbt ist, haben alle 5 Exemplare die mit den ♀ übereinstimmenden gelben Zeichnungen des Schildchens und Hinter-schildchens; die Fühler, welche bei *curvipes* unten gegen das Ende heller gefärbt sind als an der Basis, sind hier im Gegentheil gegen das Ende dunkler, und endlich tritt hier der penis, der bei *curvipes* als gleichlanger Mitteltheil zwischen den beiden Klappen ruht oder kaum über selbe hinaus verlängert ist, als ziemlich breites, flaches, am Ende abgestutztes Stäbchen sehr deutlich über die Klappen vor.

Mit einiger Ueberraschung habe ich wahrgenommen, dass von diesen 5 ♂ die Hinterschienen bald mehr bald weniger gebogen sind und dass sogar die beiden zweifellos zusammengehörigen ♀ in dieser Beziehung nicht gleich sind, daher dieses Merkmal als sehr schwankend, zur Unterscheidung der beiden hier behandelten Arten von einander ganz unbrauchbar ist. Eine solche Verschiedenheit in der Bildung der Hinterschienen zeigen auch die beiden ♂ von *curvipes*, indem sie bei dem grossen und kräftigen schwedischen Exemplare fast gerade, bei dem kleineren, schwächeren, dem ♀ entsprechend deutlich gebogen sind. Da aber die beiden ♂ in dem oben beschriebenen Geschlechtsapparate ganz genau übereinstimmen, glaube ich weder in diesem Unterschiede der Hinterschienen, noch in dem der Farbe des Flügelmals eine Berechtigung zur Trennung in 2 Arten finden zu können.

Schliesslich muss ich noch bemerken, dass die mir vorliegenden ♂ von *obliterata* Neigung zu grosser Verschiedenheit und selbst zu Abnormitäten der areola zeigen, indem selbe bei 3 ♂ gross und fast sitzend, bei den beiden andern auf dem linken Flügel ziemlich lang gestielt, sehr klein und verkümmert ist, auf dem rechten durch Verschwinden der äussern Ader ganz fehlt.

Hat schon die im Vergleich zu *curvipes* stärkere Ausrandung der Hinterleibsringe bei *obliterata* annehmen lassen, dass selbe ebenfalls zur Gattung *Thalessa* gehört, so wird das durch die *Xorides*artige Form desselben bei dem ♂ noch mehr bestätigt.¹⁾

¹⁾ Der auf den Kopfschild gegründete Unterschied zwischen *Rhyssa* und *Thalessa* ist ganz unbrauchbar, denn unsere gemeine *Rh. persuasoria* z. B. hat einen entschieden abgestutzten Kopfschild.

13. *Rhyssa approximator* Gr.

Die Erkennung dieser Art wird sehr erschwert durch Gravenhorst's ungenaue Beschreibung der beiden ersten Hinterleibsringe. Selbe lautet nämlich „segmentis 1 et 2 scabriculis, subcanaliculatis“. Das ruft die Vorstellung hervor, dass 1) die beiden ersten Segmente die gleiche Bildung zeigen, 2) dass jedes derselben oben in der Mitte nur eine undeutliche Längsrinne hat. Dieser Vorstellung entspricht aber die Wirklichkeit so wenig, dass ich Bedenken tragen würde, meine als diese Art bestimmten Exemplare wirklich dafür zu halten, wenn ich nicht auch anderwärts diese Bestimmung vorgefunden hätte und wenn eine andere Art bekannt wäre, auf welche Gravenhorst's Beschreibung besser passen würde.

Die beiden mir vorliegenden ♂, von denen das eine Ende Mai um München gefangen wurde, das andere, kleinere, aus v. Siebolds Sammlung, vielleicht aus der Gegend von Danzig stammt, haben auf dem ersten Ringe eine sehr deutliche, auf dem 2. eine kaum angedeutete Längsrinne; während aber der erste Ring die gewöhnliche, bei *Rhyssa* und *Ephialtes* vorkommende Form zeigt, ist der 2. beiderseits in Form eines langgestreckten, nach hinten zugespitzten Dreiecks nieder- oder schief furchenartig eingedrückt, eine Bildung, welche diese Art der Gattung *Atractogaster* nähert. Bei dem grösseren Exemplare sind die vorderen Hüften und Schenkelringe ganz gelb, die Hinterhüften schwarz, oben mit rothem Fleck, unten mit gelbem Längsstreif, die Schenkelringe gelb, oben etwas röthlich, die Schenkel roth, oben gegen die Spitze sowie die Schienen und Füsse schwarzbraun, jene vorn braungelb; das kleinere Exemplar unterscheidet sich fast nur durch die oben ganz schwarzen Hinterhüften und die nur an der äussersten Spitze schwarzen Hinterschenkel.

Von dem noch unbeschriebenen ♀ habe ich ein sehr kleines Exemplar (14 mm., Legröhre 16 mm. lang) den 8. 6. 85 zwischen Beuerberg und St. Heinrich am Starnbergersee, und 2 etwas grössere am 28. 6. 51 am Fusse des Bizobelberges bei Chur gefangen; bei dem ersten sind sämtliche Hüften roth, bei den beiden andern schwarz mit gelblicher Spitze der vorderen und bei dem grössern auch noch mit Spuren von Roth auf der Unterseite der mittleren. Bei letzterem hat das Gesicht zwei grosse, länglich dreieckige gelbe Flecke in der Mitte, die bei dem kleineren zu schmalen Längsstreifen und bei dem ersterwähnten kleinsten gar nur

zu 2 ganz kurzen Linien verkleinert sind. Die Schenkel sind nur an der Spitze, die Schienen hinten und seitlich schwarzbraun, vorn etwas heller. In diesem, sonst wieder sehr insektenarmen Sommer fand ich von Mitte bis Ende Juni am Rande des Grünwalderparkes ob der Menterschwaige an Fichtenklaffern 9 ♀ dieser Art (die Flugzeit der ♂ scheint bereits vorüber gewesen zu sein) deren grösstes 23 mm. mit 31 mm. langer Legröhre und deren kleinstes 16 mm. mit 24 mm. langer Legröhre misst. Alle diese 9 Exemplare haben schwarze Hüften mit röthlicher oder gelblicher Spitze, das grösste rothbraune Hinterschienen mit dunkler Spitze, die übrigen haben sie schwarzbraun mit hellerer Vorderseite. Die gelben Gesichtsstreifen sind zuweilen, besonders bei den grössten Exemplaren, unten in der Mitte verschmolzen. Die Skulptur des Hinterleibes ist dieselbe wie beim ♂, nur sind die vorderen Ringe etwas weniger langgestreckt und damit auch die seitlichen Furchen des zweiten kürzer. Mein ersterwähntes ♀ wäre nun nach diesen Ausführungen von den als Normalform zu betrachtenden Individuen mit schwarzen Hüften als var. *ruficoxis* zu unterscheiden.

14. *Atractogaster semisculptus* m. ♂.

Unter den von Collega Hiendlmayr gesammelten Pimpliden fand ich ein von ihm am 16. 5. 75 um Schäflarn bei München (ohne Zweifel an Holz) gefangenes männliches Thier, das ich beim ersten Anblick am liebsten für eine *Rhyssa* gehalten hätte, wenn nicht der gänzliche Mangel der dieser Gattung eigenen Querrunzeln auf dem Mittlrücken es von derselben ausgeschlossen hätte. Demnach konnte ich es zunächst wohl nur bei *Ephialtes* oder *Coleocentrus* suchen. Von den beiden Arten letzterer Gattung hätte es nur das mir noch unbekanntes ♂ von *caligatus* sein können, allein sowohl Gravenhorst's Beschreibung als auch eine Vergleichung mit dem ♀, namentlich bezüglich der Form des Kopfes und des Flügelgeäders zwang mich, davon abzusehen. Von den mir bekannten, theils beschriebenen, theils noch unbeschriebenen *Ephialtes*arten fehlen mir allerdings noch zu mehreren ♀ die ♂, allein abgesehen davon, dass weder die Fühler noch der Hinterleib die bei den Arten dieser Gattung gewöhnliche Schlankheit besitzen, konnte ich unter allen meinen ♀ derselben keines finden, mit welchem fragliches ♂ in dem Flügelgeäder, namentlich in der Form der Diskoidalzelle die mir nothwendig erscheinende Uebereinstimmung gezeigt hatte. Deshalb dachte ich noch zuletzt an die Möglichkeit, dass

selbes zu den von mir in der Stett. E. Z. 1872 p. 6 beschriebenen *Atractogaster semisculptus* gehören könnte. Wenn nun auch hier der viel stärker glänzende, fast gleichbreite, walzenförmige Hinterleib mir nicht recht dazu passen wollte, so stimmte doch alles Uebrige so genau mit dem ♀ genannter Art, dass ich kaum mehr zweifeln konnte, das wirklich dazu gehörige ♂ vor mir zu haben. Die angegebene Verschiedenheit in der Form des Hinterleibes ist leicht als auf Geschlechtsverschiedenheit beruhend zu erklären; als solche ist auch anzusehen, dass nicht bloss Segment 2 und 3, sondern auch 4 und 5, wenn auch kürzer, die seitlichen Eindrücke zeigen. Dazu kommt noch ein kleiner, aber für die systematische Stellung nicht unwichtiger Unterschied in der Färbung. Dieses ♂ hat nämlich die Augenränder des Gesichts blassgelb gefärbt, wodurch die Gattung sich wieder mehr von *Ephialtes* entfernt und *Rhyssa* nähert, wo *approximator* die am nächsten stehende Art ist und durch die seitlichen schiefen Längseindrücke des 2. Segmentes gewissermassen einen Uebergang zu *Atractogaster* bildet.

15. *Ephialtes mesocentrus* ♀ und sein Verhältniss zu meinem *rex*.

Nachdem ich in den auf der Innenseite ausgerandeten Vorderschienen das sicherste Merkmal zur Unterscheidung des *E. mesocentrus* ♀ aufgefunden (vgl. E. N. 1878 p. 195), sind mir seitdem zahlreiche Exemplare von ♀ dieser Art unter die Hände gekommen. Dieselben haben mir die Wichtigkeit obigen Merkmales bestätigt, indem das blasse Flügelmal sich zwar auch als sehr beständig, aber minder werthvoll erwiesen hat, da ein solches auch bei ähnlichen, aber gewiss nicht hierher gehörigen Exemplaren aus der nächsten Verwandtschaft des *tuberculatus* vorkommt. Wie ich bereits in meinem frühern Aufsätze erwähnt habe, zeigen die kleinen Exemplare die rundlichen Höcker auf Segment 3—5 viel deutlicher als die grossen und es war mir oft nur durch die ausgerandeten Vorderschienen möglich, erstere von *tuberculatus* zu unterscheiden. Dabei fiel mir aber auch weiter auf, dass bei solchen kleineren Exemplaren auch die Länge der Hinterleibsringe im Verhältniss zu ihrer Breite abnimmt und dadurch der ganze Hinterleib eine von den grossen Individuen ziemlich abweichende Form annimmt. Diese Beobachtung führte mich nun auch zu der Vermuthung, dass eine ähnliche Formänderung mit Abnahme der Grösse wohl auch bei *E. manifestator* vorkommen könnte und damit die Artrechte meines in der Stett. E. Z. 1854 p. 156 beschrie-

benen *E. rex* hinfällig würden. Eine deshalb vorgenommene genaue Revision der damals meiner Beschreibung zu Grunde gelegenen Typen hat nicht nur diese Vermuthung bestätigt, sondern sogar eine Vermengung zwei spezifisch verschiedener Arten zu Tage gefördert. Während nämlich das eine Tegernseer Exemplar (das andere besitze ich nicht mehr) sicher nur eine solche kleinere Form des manifestator mit verkürzten Hinterleibsringen ist, sind die 4 Exemplare der v. Siebold'schen Sammlung ganz entschiedene und grosse ♀ von *mesocentrus*. Auf letztere passen auch Diagnose und Beschreibung meines *rex* mit Ausnahme der Bezeichnung des Flügelmals als roth (richtiger roth- oder gelbbraun) oder braun (schwarzbraun), indem letztere Farbe sich auf das zu *manifestator* gehörige Exemplar bezieht. Diese Vermengung, welche mir heute selbst fast unbegreiflich erscheint, hatte ihren Grund in meinem damals noch zu wenig geübten Blick und dem Mangel seither erworbener Erfahrungen, in Folge dessen ich von dem in den Vorderschienen liegenden Merkmale noch keine Ahnung hatte, der Verschiedenheit in der Farbe des Flügelmals keinen Werth beilegte, sondern mich bei dem ersterwähnten Individuum wahrscheinlich zu ausschliesslich von den weniger langgestreckten Hinterleibsringen, namentlich dem fünften, hatte leiten lassen, sodass ich den Verhältnissen der Hinterschienen und -Füsse sowie der Legröhre, ja selbst der verschiedenen Form der Höcker nicht die nöthige Aufmerksamkeit geschenkt hatte.

In Folge dieser nun erlangten Erkenntniss ist der Name *manifestator* wieder herzustellen, *imperator* als auf die grösseren Formen sich beziehendes Synonym beizufügen, *rex* aber als Synonym zu *mesocentrus* mit dem Beisatze „*excl. individ. stigmatæ fusco ad manifestatoris individua minora pertin.*“ zu stellen.

Holmgren hat meinen *rex* ziemlich unverändert angenommen und sogar ein ♂ desselben bekannt gemacht, sagt aber nach Angabe der Fundorte seiner (vermuthlich nur 2) Exemplare: „*Marem ignoro*“. Wie reimt sich das zusammen? Diese seine Exemplare bedürfen also jedenfalls einer nochmaligen genauen Untersuchung, um seine Art sicher zu stellen, besonders da Holmgren den *mesocentrus* Gr. gleich darauf als besondere Art und in beiden Geschlechtern beschrieben hat. Ueber die richtige Erkenntniss des ♂ letzterer Art kann wohl kein Zweifel sein; ganz räthselhaft ist mir dagegen das ♀, indem es in der Beschreibung dieser Art heisst: (*segmentis*) „*2—4 linea utrinque oblique impressa*“.

Eine weibliche Art mit einem solchen Merkmal, das eher auf eine *Glypta* hinweist und auch bei *Atractogaster* sich nur auf Segment 2 und 3 findet, ist mir in der ganzen Gattung *Ephialtes* nicht bekannt.

Thomson erwähnt in seinen *Opusc. ent. Fasc. VIII.* (1877) p. 737 den *E. mesocentrus* als eine ihm unbekannte Art, nimmt meinen *imperator* und *rex* an, umgrenzt aber letztere durch Aufnahme des Merkmales „*stigmata flavescens*“ in die Diagnose schärfer, sodass ich glaube, sein *rex* entspreche genau dem *mesocentrus*. Möchten nun die beiden berühmten schwedischen Hymenopterologen sich die Mühe nehmen, die betreffenden Typen unter besonderer Berücksichtigung des in den Vorderschienen liegenden Merkmales einer nochmaligen genauen Untersuchung zu unterziehen und das Resultat bekannt zu machen.

Brischke hat in seinen *Ichneumoniden der Provinz West- und Ostpreussen* (Schriften der naturf. Ges. in Danzig, V. Bd., 1. Heft. 1880. pg. 2.) meinen *imperator* und *rex* unter *manifestator* wieder vereinigt, was nach dem oben Gesagten nur theilweise richtig ist, die Worte „die ♀ kommen mit braungelbem und schwarzbraunem Stigma vor“ weisen aber deutlich auf eine Vermengung mit *mesocentrus* hin, welche noch dadurch eine weitere Bestärkung erhält, dass die 4 Exemplare letztgenannter Art in v. Siebold's Sammlung höchst wahrscheinlich aus Danzig, dem Hauptsammelgebiete Brischke's, herstammen.

16. *Ephialtes arundinis* m. ♀ ♂.¹⁾

Abdomine fortiter punctato, segmentis 3—5 tuberculatis, tarsorum articulo ultimo longitudine trium praecedentium, alarum stigmatibus rufescentibus, basi pallido, pedibus rufis, coxis et ex parte trochanteribus nigris, tibiis et tarsis posticis ex parte fusciscentibus.

♀. Abdomine cylindrico, medio castaneo-rufo, segmentis subquadratis, margine postico nigris, nitidis. Long. corp. $15\frac{1}{2}$, abdom. $10\frac{1}{2}$, terebr. 16 mm. ♂. Niger, interdum medio abdominis rufo, hoc depresso-fusiformi, segmentis 4 et 5 subtransversis. Long. corp. 13, abdom. 8 mm.²⁾

Das grosse letzte Fussglied unterscheidet diese Art von allen andern mir bekannten *Ephialtes*-arten, wozu dann noch

¹⁾ Vgl. pg. 65 dieses Jahrg.

²⁾ Die Masse sind nach meinen beiden, wohl zu den grössern gehörigen Exemplaren genommen.

beim ♀ (seltner beim ♂) die braunrothe Färbung der mittleren Hinterleibsringe kommt.

Kopf quer, hinter den Augen gerundet und kaum etwas nach hinten verschmälert. Fühler ziemlich kräftig, fadenförmig, gegen das Ende beim ♀ kaum, beim ♂ etwas deutlicher zugespitzt. Bruststück wie der Kopf und erste Hinterleibsring fein aber ziemlich lang weisslich behaart; die beiden ersten fein punctirt, glänzend. Der Hinterrücken wird von einer ziemlich breiten, flachen, nach hinten sich erweiternden, zuweilen spiegelglatten Rinne durchzogen, die zuletzt in ein grosses hinteres Mittelfeld sich ausbreitet. Der Hinterleib ist ziemlich grob, zum Theil runzelig punctirt, beim ♀ fast walzen-, beim ♂ flach spindelförmig, mit beim ♀ glatten und glänzenden, beim ♂ matten Hinterrändern der einzelnen Segmente; von diesen sind beim ♀ die ersten 4, und zwar vom zweiten allmählig abnehmend, etwas länger als breit, das 5. quadratisch, die Höcker auf Segment 2 nur aussen, auf 3—5 ringsum abgegrenzt; beim ♂ sind die Segmente etwas kürzer, sodass schon das 3. quadratisch, das 4. und 5. etwas breiter als lang erscheinen. Die schwach bräunlich tingirten Flügel haben ein braungelbes, beim ♂ etwas dunkleres und auch von dunkleren Adern eingefasstes Mal; die Analquerader der Hinterflügel ist vor der Mitte gebrochen. Die Beine sind ziemlich kräftig, das fünfte Fussglied ohne Krallen so lang wie die 3 vorhergehenden Glieder zusammen.¹⁾

Kopf, Bruststück und Hinterleib sind beim ♂ in der Regel ganz schwarz, beim ♀ letzterer in der Mitte (meist Segment 2—4, zuweilen auch 5, oder auch noch ein Fleck am Hinterrande des ersten) braunroth. Zuweilen geht die Färbung des einen Geschlechts in die des andern über. Der grösste Theil der Taster, die Fühlerspitzen und Beine sind roth, die Hüften, meist auch die vordersten oder (namentlich beim ♂) auch die mittleren und hintersten Schenkelringe theilweise, besonders oben, schwarz. Hinterschienen und die Mitte ihrer Füsse sind mehr oder weniger gebräunt, das letzte Glied immer heller als die vorhergehenden.

Nachdem mein Collega Hiendlmayr diese Art mehrmals aus angeschwollenen Schilfstengeln gezogen, erhielt auch ich aus solchen von Schleissheim am 9. 6. 84 ein ♂ und am 11. 7. darauf ein ♀. Ob das Thier ein Parasit der die Anschwellungen verursachenden Lipara-Larven oder eines späteren Einmiethers in die verlassenen Räume ist, muss erst noch ermittelt werden.

¹⁾ Ein ähnliches Verhältniss findet bei *Cryptus praedator* statt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Kriechbaumer Josef

Artikel/Article: [Pimpliden-Studien. 245-254](#)